

finde als im ersten.-

Gegen Abend Tram nach Viareggio; Spaziergang,- am Strand,-
Sonnenuntergang.-

11/9 Forte dei Marmi. Stürmisches Wetter.- Bad. Als ich schon
heraus wollte, merkte ich daß Leute gespannt am Ufer standen, der
Bademeister winkte. Doch erfuhr ich erst, als ich schon „gerettet“
war, dass dies mir gegolten, der ahnunglos an eine gefährliche Stelle
gerathen war.- Zu Hause merkte ich, dass mein Portemonnaie mit
kleiner Summe und Schlüsseln fort war. Aergerlich - doch der Bade-
meister brachte es während wir aßen wieder. „Es freut mich, wenn mir
Sachen wiederkommen“ sagte ich - und O. sah mich von der Seite an -
als hätte es ihr gegolten.

Nm. Weiher, 3. Akt.-

Spaziergang mit O., Lili, Marianne „ins Land“. Weiße, gelbe
Wiesen, Felder, Bäche, Übergänge (und keine), Gehöfte u. s. w.-

12/9 Forte dei Marmi. Vorm. las ich O. den Weiher ersten Akt vor
was mich besonders gegen Schluss sosehr mitnahm, dass ich in
Thränen ausbrach; Nm. las ich ihr 2. und 3. vor; wo sie kleine Be-
denken äußerte (Schärfe Leonildas über die Sängerin -) im ganzen war
der Eindruck sehr stark - auch auf mich.

- Nachtm. allein mit Lili und Marianne in blau, die Damen auf
ihrem Zimmer -

Frau Dr. Weinmann; Frau eines Münchner Psychoanalytikers.-

13/9 Forte dei Marmi. Lilis 16. Geburtstag. Gratulire ihr in ihrem
Zimmer, dann bei O.- Später komme ich, ins Bad gehen wollend, zu O.
- sie: Ich wollte dich eben zu einem „Ausbruch“ Lilis holen - „Was für
ein -?“ Nun glaubst du, sie leidet nicht unter dem Schicksal, von ihrer
Mutter getrennt zu sein, jetzt gleich wieder sich trennen zu müssen.-
Ich bitte O., mir Vorschläge zu machen. Sie: ich müsse vorschlagen
u. s. w. Zweistündig,- öfters unterbrochen durch mein enervirtes Ver-
lassen des Zimmers - wird wieder altes aufgerührt - d. h.,- wenn ich
es thue - lehnt sie es ab, von vergangnem zu sprechen;- der Tenor ist:
ich sei „unmenschlich“, von Hass erfüllt gegen sie -; ich frage, was sie
eigentlich wolle -: in der Nähe ihres Kindes leben - sobald ich con-
crete Vorschläge verlange, kommt nichts heraus. Das wesentliche:
dass sie jetzt in B.-B. nicht leben könne - dass sie eine einsame Frau
sei - ; - in Wirklichkeit wirft sie mir (unausgesprochen) vor dass ich
nicht noch vor der Scheidung,- da sie Gr. enttäuscht - als sie mir ge-
sagt: „ihr Leben sei ein Trümmerhaufen“ (nach der ersten Bespre-
chung bei Baerwald dem Rabbiner) - sie wieder zurück genommen.